

Neuer Mensch – neue Gesellschaft

Eine Utopie in Anlehnung an Erich Fromm (Haben oder Sein)

Das Ende einer Illusion...

Unbegrenzt Wachstum und Überfluss, Selbstbestimmung und Glück für alle waren die großen Verheißungen des Industriezeitalters. Doch das Versprochene blieb aus. Immer mehr Menschen erkennen, dass die Befriedigung ihrer Begierden sie nicht glücklich macht, dass sie Räder in einer Bürokratiemaschine sind, dass ihre Gedanken und Gefühle durch die Industrie manipuliert werden, dass die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer wird und dass der technologische Fortschritt die Gefahr ökologischer Katastrophen und eines Atomkriegs mit sich gebracht hat.

Unser Gesellschaftssystem fußt seit dem 18. Jahrhundert auf der Annahme, dass der Egoismus des Einzelnen den allgemeinen Wohlstand befördert. Doch wenn Haben das Ziel ist, das jeder verfolgt, werden die Menschen neidisch, ängstlich und betrügerisch, weil sie ihren Besitz verteidigen oder mehren wollen. Außerdem machen immer neue, durch Werbung künstlich erzeugte Wünsche echtes Glück unmöglich. Diese Habgier führt zu endlosen Klassenkämpfen.

Wir müssen umdenken. Nicht nur, weil dieses System den Einzelnen krank macht: Erstmals hängt auch das Überleben der Menschheit davon ab, dass sich der Gesellschaftscharakter des Menschen ändert.

Voraussetzungen:

1. Wir leiden und sind uns dessen bewusst
2. Wir haben die Ursache unseres Leidens erkannt
3. Wir sehen eine Möglichkeit, unser Leiden zu überwinden
4. Wir sehen ein, dass wir uns bestimmte Verhaltensnormen zu eigen machen und unsere gegenwärtige Lebenspraxis ändern müssen, um unsere Leiden zu überwinden.

Es ist die Entstehung eines neuen Menschen zu fördern, der folgende Charakterzüge aufweist:

- ✔ die Bereitschaft, alle Formen des Habens aufzugeben, um ganz zu *sein*
- ✔ Sicherheit, Identitätserleben und Selbstvertrauen, basierend auf dem Glauben an das, was man *ist* und auf dem Bedürfnis nach Bezogenheit, auf Interesse, Liebe und Solidarität mit der Umwelt, statt des Verlangens, zu haben, zu besitzen und die Welt zu beherrschen und so zum Sklaven des Besitzes zu werden
- ✔ Annahme der Tatsache, dass niemand und nichts außer(halb) uns selbst dem Leben Sinn gibt, wobei diese radikale Unabhängigkeit und 'Nichtheit' die Voraussetzung für ein volles Engagiert-Sein sein kann, das dem Geben und Teilen gewidmet ist

- ✔ die Fähigkeit, wo immer man ist, ganz gegenwärtig zu sein
- ✔ Freude aus dem Geben und Teilen, nicht aus dem Horten, der Macht, Überlegenheit und der Ausbeutung anderer zu schöpfen
- ✔ Liebe und Ehrfurcht vor dem Leben in allen seinen Ausdrucksformen zu empfinden und sich bewusst zu sein, dass weder Dinge noch Macht, noch alles Tote heilig sind, sondern das Leben und alles, was dessen Wachstum fördert
- ✔ bestrebt zu sein, Gier, Hass und Illusionen, soweit es einem möglich ist, zu reduzieren
- ✔ imstande zu sein, ein Leben ohne Verehrung von Idolen, Götzen und ohne Illusionen zu führen, weil eine Entwicklungsstufe erreicht ist, auf der der Mensch keiner Illusionen mehr bedarf
- ✔ bestrebt zu sein, die eigene Liebesfähigkeit sowie die Fähigkeit zu kritischem, unsentimentalen Denken zu entwickeln
- ✔ imstande zu sein, den eigenen Narzissmus zu überwinden und die tragische Begrenztheit und Sterblichkeit der menschlichen Existenz zu akzeptieren
- ✔ sich bewusst zu machen, dass die volle Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und der des Mitmenschen das höchste Ziel des menschlichen Lebens ist
- ✔ Wissen, dass zur Erreichung dieses Zieles Disziplin und Anerkennung der Realität nötig sind
- ✔ Wissen, dass Wachstum nur dann gesund ist, wenn es sich innerhalb einer natürlichen Struktur vollzieht, und den Unterschied zwischen 'Struktur' als Attribut des Lebens und 'Ordnung' als Attribut der Leblosigkeit, des Toten, zu kennen
- ✔ Entwicklung des eigenen Vorstellungsvermögens, nicht nur zur Flucht aus unerträglichen Bedingungen, sondern als Vorwegnahme realer Möglichkeiten
- ✔ andere nicht zu täuschen, sich aber auch von anderen nicht täuschen zu lassen; man kann unschuldig, aber man soll nicht naiv sein
- ✔ sich selbst zu kennen, nicht nur sein bewusstes, sondern auch sein unbewusstes Selbst – von dem jeder Mensch ein schlummerndes Wissen in sich trägt
- ✔ sich eins zu fühlen mit allem Lebendigen und daher das Ziel aufzugeben, die Natur zu erobern, zu unterwerfen, sie auszubeuten, zu vergewaltigen und zu zerstören und stattdessen zu versuchen, sie zu verstehen und mit ihr zu kooperieren.
- ✔ Unter Freiheit nicht Willkür zu verstehen, sondern die Chance, man selbst zu sein – nicht als ein Bündel zügelloser Begierden, sondern als fein ausbalancierte Struktur, die in jedem Augenblick mit der Alternative Wachstum oder Verfall, Leben oder Tod konfrontiert ist

- ✔ Wissen, dass das Böse und die Destruktivität notwendige Folgen verhinderten Wachstums sind
- ✔ was auch immer der entfernteste Punkt sein mag, den uns das Schicksal zu erreichen gestattet – glücklich zu sein in diesem Prozess stetig wachsender Lebendigkeit, denn so bewusst und intensiv zu leben, wie man kann, ist so befriedigend, dass die Sorge darüber, was man erreichen oder nicht erreichen könnte, gar nicht erst aufkommt.

Herausforderungen:

- ◆ Wie kann die industrielle Produktionsweise beibehalten werden, ohne in totaler Zentralisierung zu enden, das heißt im Faschismus früherer Prägung oder – wahrscheinlicher – im technokratischen 'Faschismus' mit einem lächelnden Gesicht?
- ◆ Die gesamtwirtschaftliche Rahmenplanung müsste – unter Verzicht auf die weitgehend zur Fiktion gewordene 'freie Marktwirtschaft' – mit einem hohen Maß an Dezentralisierung verbunden werden.
- ◆ Das Ziel unbegrenzten wirtschaftlichen Wachstums müsste aufgegeben bzw. durch selektives Wachstum ersetzt werden, ohne das Risiko einer wirtschaftlichen Katastrophe einzugehen.
- ◆ Es gälte, entsprechende Arbeitsbedingungen und eine völlig andere Einstellung zur Arbeit zu schaffen, so dass nicht mehr der materielle Gewinn den Ausschlag gibt, sondern andere psychische Befriedigungen als Motivation wirksam werden können.
- ◆ Der wissenschaftliche Fortschritt müsste gefördert und gleichzeitig sichergestellt werden, dass seine praktische Anwendung nicht zur Gefahr für die Menschheit wird.
- ◆ Es müssten Bedingungen geschaffen werden, die es dem Menschen ermöglichen, Wohlsein und Freude zu empfinden und die ihn von der Sucht nach Maximierung des 'Vergnügens' befreien.
- ◆ Die Existenzgrundlage des Einzelnen wäre zu sichern, ohne ihn von der Bürokratie abhängig zu machen.
- ◆ Die Möglichkeit zu 'individueller Initiative' ist vom wirtschaftlichen Bereich (wo sie ohnehin kaum noch existiert) in die übrigen Lebensbereiche zu verlagern.

Lösung = Industrielle Demokratie:

- Unternehmen werden als soziale Institutionen begriffen
- Aktive statt passive Demokratie ist notwendig
- Gesellschaftliches Engagement bringt Sinnerlebnis
- Ist im Gegensatz zur zentralisierten Demokratie unbürokratisch und unfruchtbar für Demagogen
- Kleine demokratische Einheiten (500 Personen in Nachbarschaftsgruppen) bilden in ihrer Gesamtheit das „Unterhaus“
- Weg von semi-hypnotischen Wahlkampfaktiken, die das Denkvermögen beeinträchtigen
- Weg vom römischen Spektakel, wo Politiker wie Gladiatoren in der Arena kämpfen

5-Punkte-Plan:

1. Die Produktion hat den wahren Bedürfnissen des Menschen und nicht den Erfordernissen der Wirtschaft zu dienen
2. Der wechselseitige Antagonismus muss durch Solidarität ersetzt werden
3. Das oberste Ziel alles gesellschaftlichen Engagements muss das Wohl-Sein und die Verhinderung menschlichen Leids sein
4. Nicht maximaler, sondern *vernünftiger* Konsum ist erstrebenswert und fördert das menschliche Wohl
5. Der Einzelne soll zu aktiver Mitwirkung am gesellschaftlichen Leben motiviert werden

Der Weg:

- Veränderung des Konsumverhaltens von pathologisch zu gesund durch Richtlinien von Expertengremien und Subventionierung wirklich erforderlicher und gesunder Güter
- Etablierung einer „neuen Wissenschaft vom Menschen“, die dessen Bedürfnisse erforscht
- Verbraucherstreiks
- Werbung abschaffen, da Gehirnwäsche
- Direkte, aktive Demokratie anstatt passive Repräsentanten-Demokratie
- Menschen, die für gesellschaftliche Belange eintreten, erfahren Sinn in ihrer Tätigkeit

Der neue Mensch:

- Leben und Wachstum, statt Besitz und Macht sind heilig
- Autonomie der Sinngebung und Akzeptanz der eigene Sterblichkeit
- Freude am Geben und Teilen
- Liebe und Ehrfurcht vor dem Leben, sich bewusst, dass weder Dinge, noch Macht, noch alles Tote heilig ist, sondern das Leben und alles, was dessen Wachstum fördert
- Eigene Liebesfähigkeit und selbständiges Denken entwickeln
- Entwicklung des eigenen Vorstellungsvermögens, nicht nur zur Flucht aus unerträglichen Bedingungen, sondern als Vorwegnahme realer Möglichkeiten
- Sich selbst kennen, auch sein unbewusstes Selbst: keine Illusionen & Idole

Die neue Gesellschaft:

- Industrielle Produktionsweise beibehalten, aber ohne den technokratischen Faschismus
- Gesamtwirtschaftliche Rahmenplanung
- Nur selektives Wachstum der Wirtschaft
- Völlig andere Einstellung zur Arbeit
- Wissenschaftlichen Fortschritt fördern
- Von der Sucht nach Maximierung des Vergnügens befreien
- Existenzgrundlage des Einzelnen ohne Bürokratie sichern
- Bedingungsloses Grundeinkommen